

Solar verschenken wäre billiger, als weitermachen wie bisher.

In der politischen Debatte ist immer wieder zu hören, wir könnten uns die „Subventionen“ für Elektroautos, Wärmepumpen oder Solaranlagen nicht mehr leisten....

**Digitale
Lesefassung**
Für Bildschirm und
Ausdruck

Original online
wirkungsoekonomie.de/blog/linkedin/2025-10-08-solar-verschenken-ware-billiger-als-weitermachen-wie-bisher.html

In der politischen Debatte ist immer wieder zu hören, wir könnten uns die „Subventionen“ für **Elektroautos, Wärmepumpen oder Solaranlagen** nicht mehr leisten. Gleichzeitig heißt es: **Der Markt soll entscheiden. Technologieoffenheit** sei wichtig, **Subventionen unfair**.

Doch beides beruht auf einem grundlegenden Missverständnis. Denn der Markt **entscheidet nicht neutral**, solange **Kosten nur selektiv sichtbar sind**. Und das, was wir als „Subvention“ bezeichnen, ist in Wahrheit **vermeidete Verschuldung** - ökonomisch, ökologisch und gesundheitlich.

Der Denkfehler: Wir subventionieren längst - nur das Falsche

Fossile Energien - also Öl, Gas, Kohle, Heizungen und Verbrenner - werden seit Jahrzehnten **indirekt subventioniert**, selbst wenn sie keine direkte Förderung erhalten.

Warum? Weil ihre **Folgekosten** systematisch ausgeblendet werden. Klimaschäden, Ernteaufschläge, Extremwetter, Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Leiden - sie erscheinen **nicht in der Bilanz**, sondern werden **versteckt sozialisiert**: über Steuern, Krankenkassenbeiträge und künftige Schulden.

Selbst mit CO₂-Preis und Emissionshandel sind diese **externen Kosten** nur minimal erfasst. Laut **Umweltbundesamt** verursacht eine einzige Tonne CO₂ **rund 300 Euro Schaden**. Deutschland emittiert jährlich über **700 Millionen Tonnen CO₂** - das entspricht **über 200 Milliarden Euro** an versteckten Folgekosten pro Jahr.

Diese Zahlen zeigen: Wir leben nicht in einem freien Markt. Wir leben in einem **subventionierten Fossilismus**.

Der Mythos der Technologieoffenheit

„Der Markt soll entscheiden“, heißt es immer wieder. Aber wie soll er das, wenn der Preis **nicht die Wahrheit sagt**?

Wenn die Kosten für CO₂, Feinstaub, Lärm, Importabhängigkeit oder künftige Flutschäden **nicht im Preis enthalten** sind, dann ist „Technologieoffenheit“ nichts anderes als ein **Deckmantel für fossile Bevorzugung**.

Erst wenn **alle Technologien ihre wahren Kosten tragen**, würde der Markt wirklich entscheiden - und zwar **für das Nachhaltige, nicht dagegen**.

Denn das bedeutet nicht nur, dass das Schädliche teurer wird, sondern auch, dass das Nachhaltige **billiger wird**, weil seine **vermeideten Schäden und Folgekosten** endlich **als Wert** berücksichtigt werden.

Dann zeigt sich: Was heute scheinbar gefördert wird, ist in Wahrheit längst **volkswirtschaftlich günstiger** - wir haben es nur falsch verbucht.

Was „Subvention“ bei Erneuerbaren wirklich bedeutet

Ein Haushalt mit Gasheizung verursacht im Schnitt **4 Tonnen CO₂ pro Jahr**. Wer auf **Wärmepumpe, Photovoltaik und Speicher** umsteigt, spart etwa **3 Tonnen** - also **60 Tonnen in 20 Jahren**.

Das entspricht laut Umweltbundesamt **18.000 Euro an vermiedenen Klimaschäden**, plus weiteren **2.000-6.000 Euro** durch weniger Feinstaub, NO₂, Lärm und Gesundheitsfolgen.

Dazu kommen **private Energieeinsparungen**: Eigenstrom + Wärmepumpe sparen rund **1.200-1.500 Euro im Jahr** - also **30.000 Euro in 20 Jahren**.

👉 **Gesamtnutzen: rund 50.000 Euro** 👉 **Systemkosten (PV + Speicher + Wärmepumpe): ca. 30.000 Euro**

Selbst wenn der Staat alles finanzierte, wäre das **volkswirtschaftlich ein Gewinn**. **Solar verschenken wäre billiger**, als fossile Heizungen weiter zuzulassen.

Die aktuelle Politik - zurück in die Vergangenheit

Trotzdem werden wieder **Gaskraftwerke gefördert**. Man spricht von **Technologioffenheit**, meint aber **Rückschritt**. Denn Gas ist kein Übergang - es ist eine **Verlängerung des Problems** auf Kosten der Zukunft.

Die Folge: Das **Schlechte bleibt scheinbar billig**, weil wir seine Folgekosten verschleiern. Und das **Gute wird als teuer empfunden**, obwohl es Schulden vermeidet.

So verschieben wir die Rechnung - auf kommende Generationen, auf Gesundheit, auf Demokratie.

Die Lösung: Wirkung statt Kapital

Die **Wirkungsökonomie** dreht diesen Mechanismus um: Nicht Kapital, sondern **Wirkung auf Mensch, Planet und Demokratie** wird Maßstab.

Das heißt konkret:

- Wer **positive Wirkung** erzielt, wird **entlastet**.
- Wer **negative Wirkung** verursacht, zahlt **die echten Kosten**.

Oder einfacher: **Gutes wird günstiger. Schlechtes wird teurer.**

Dann braucht es keine Verbote und keine Subventionen. Nur **ehrliche Preise** - und ein System, das Wirkung misst statt Kapital hortet.

Wie das heute schon geht

Wir müssen dafür kein neues System erfinden - nur die bestehenden Daten **konsequent zusammenführen**.

- Die **EU-Taxonomie** und die **CSRD-Berichtspflichten** liefern bereits messbare Indikatoren für Umwelt-, Sozial- und Governance-Wirkung (ESG).
- Das **Umweltbundesamt** beziffert den **monetären Schaden pro Tonne CO₂, NO_x und Feinstaub**.
- Die **GRI-Standards** ordnen diese Daten konkreten Unternehmensaktivitäten zu.
- Und der **T-SROI-Ansatz** (Transformational Social Return on Investment) übersetzt Wirkung direkt in finanzielle Größen.

Damit lässt sich jede Investition - ob Solardach, Wärmepumpe oder Industrieprojekt - **in Euro bewerten nach ihrer realen Wirkung**.

So kann die öffentliche Hand, jedes Unternehmen und jede Kommune Subventionen, Förderungen und Steuern **wirkungsgerecht steuern**.

Kurz gesagt: Die Daten sind da. Wir müssen sie nur **nach Wirkung statt Kapital sortieren**.

Solange fossile Energie nicht ehrlich bepreist wird, ist jede Berufung auf den „freien Markt“ eine Illusion.

Subventionen für Erneuerbare sind keine Geschenke - sie sind **Investitionen in vermiedene Schulden**. Sie sichern Stabilität, Gesundheit und Wettbewerbsfähigkeit.

Wenn wir endlich ehrlich rechnen, erkennen wir: **Der teuerste Weg ist der, nichts zu verändern**.

[Zurück zum Blog](#)